Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 7 (1885)

Heft: 10

Anhang: Beilage zu Nr. 10 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reuisseton.

Uflichten.

Bwei Erzählungen aus ber Frauenwelt.

Therefe.

(Fortsetzung.)

Im folgenden Briefe hieß es, die Stadt sei leer und wie verödet; alle Fremden seien bereits abgereist — das wollte für Therese so viel heißen, als: Felix hatte seit jenem Besuch mit Eiser alle Orte abgesucht, an denen er vermuthen fonnte, eine gewisse junge Engländerin möglicherweise an-Butreffen; Diese Beschäftigung hatte viel Beit meg= genommen und die Wochen waren dahingeflogen, man wußte nicht wie; unvermerkt war die heiße Jahreszeit angebrochen; die Engländer fanden Rom insgesammt unerträglich und verließen es einer nach dem andern; so wurden für junge Maler

einer nach dem andern; jo wurven sur junge ventebie Tage wieder sehr lang.
Er habe nun ein neues Bild begonnen, schrieb Felix bald nachher, das, so hoffe er, alle seine frühern weit übertreffen solle. Er werde all' seine Können hineinlegen, denn es schwebe ihm etwas Besonderes vor. Der Vorwurf sei: Sine junge Brant, von ihren Gespielsunen Abschied nehmend. Er wolle versuchen, der Hauptsigur die Züge jener jungen Dame zu geben, die einmal zu ihm gekommen. Er mache Studien über Studien dafür aus dem Gedächtniß, aber es sei unendlich schwierig, solch' ein junges Gesicht, dessen Schön= heit hauptfächlich im Ausdruck, in einem anmu-

thigen Lächeln bestehe, mit harten Pinselstrichen auf die Leinwand zu bannen. Im nächsten Brief hieß es auch schon: er habe sein stäzirtes Bild und alle seine Studien zerriffen — es sei Alles nichts — er könne nichts er sehe jetzt, er habe gar kein Talent, was auch andere Leute ihm darüber vorschmeichelten.

Die Wahrheit sei, er sei ein Stümper. Rach diesem Verzweislungsausbruch berichtete er, sein Freund habe ihn bewogen, mit ihm in die Berge hinauszusommen, da dieser behaupte, er sei frank. Fast glaube er das selbst; zum ersten Mal in seinem Leben mache ihm das Arbeiten fein Bergnügen; es sei ihm unmöglich, einen Pinsel auch nur anzurühren; Alles, was er thun önne, sei, irgendwo im Schatten zu liegen und in's Blaue hinaufzuschauten — da träume es sich dann so schön — Freund Hans pslege ihn wie immer mit der treuesten Vorsorglichkeit; gleich einer barmherzigen Schwester dringe er ihm eine mal einen fühlen Trank, ein ander Mal eine warme Decke, je nach Bedürfen; er fürchte nur, er lohne ihm seine Aufopferung mit wenig Freundlichkeit, denn gerade jest wäre er viel lieber allein

Später schrieb er, er fei feinem Pflegevater ausgerissen, da er es nicht mehr ausgehalten, stets am gleichen Fleck zu sitzen; er reise nun herum, hierhin und dorthin, wie es ihm eben einfalle — der Sommer fei doch dies Jahr endlos lang, ganz besonders warm, so sagten übrigens alle Leute.

Bulett war er wieder gurud in Rom, aber noch sehe man fein befanntes Beficht, flagte er. Endlich jedoch ging die Sonne wieder am Borizonte auf. Sie kam zu ihm perfonlich unter Be-beckung einer alten Gouvernante und eröffnete ihm den Ausblick auf eine lichtvolle Zeit. Gie bat ihn schüchtern und erröthend, ihr Portrait zu malen; es sollte eine Ueberraschung werden für ihren Papa auf Weihnacht, sagte sie. Damit nun aber der Papa ganz ahnungslos bleibe, hatte das Töchterchen den Plan ersonnen, zu gleicher Zeit Malstunden bei dem jungen Künstler zu nehmen. Unter diesem Titel sollten die Sitz-ungen eröffnet werden. Felig war zu Allem bereit. Jeweilen am Morgen tam ein Billet, bas, je nachdem der Papa ausging oder sonst ander= weitig beschäftigt war, den Maler auf eine be=

ftimmte Stunde bestellte. Zum Schein lag immer eine angefangene Studie bereit, um, wenn man einmal von dem bösen Papa überrascht wurde, die Sitzung rasch in eine Malstunde umzuwandeln.

D, die schönen Morgen in dem blumendurch-dusteten Zimmer der kleinen Miß! Was war wohl das süßeste dabei? Ihr gegenüber zu sitzen, sie anschauen zu können nach Bedürfen, das holde Röpfchen, das gange, liebliche Madchen, oder ben Genuß zu haben, dies Alles wiedergeben zu dur= fen, es so zu sagen der Ewigkeit zu übermachen? Das süßeste war am Ende doch ihre Stimme, d. h. das, was diese Stimme sagte; war es ja lauter Freundlichseit, sauter Wohlwollen für ihn — ober war es mehr —? War es Zuneigung, Hingebung, war es — Liebe, unfaßbare, unendliche Liebe, was diese stockende Stimme einmal so leise und dann wieder so helle, so lustig verkündete? Dies stand zwar nicht in Felix' Briesen, näm=

lich das, was in diesen Situngen gesprochen wurde. Therese las es zwischen den Zeilen. Felig' Briefe waren nur gang turg, fie waren recht trocken plot= lich. Er berichtete ganz im Künstler-Geschäftston, vielleicht nur um Etwas zu sagen, einmal: Das Portrait von Miß Kamthorne sei heute grundirt worden, ein ander Mal, er sei noch im Zweisel, ob er es ganz helle halten, oder den Ropf aus dunkelm hintergrund hervortreten laffen wolle u. j. w. Lange hörte Therese nur von den Fortschritten, die das Bild machte, von dem Wich-tigsten, dem jungen Mädchen selbst, kein Wort; aber fie konnte ermessen, auf welcher Stufe seine Gefühle standen, als plötzlich mitten ans Allem heraus der Seufzer kan: Warum doch das leidige Geld auf der Welt eine solche unverschämte Rolle Seit die der Wert weit eine hiche interligime kinder pielen dürfe, warum es so ungleich vertheilf sei, warum er gar nichts davon habe und der alte Papa Sawthorne gleich so sehr viel? Da habe dieser ihn lethtin zum Diner eingeladen, ihm auf die Schulker geklopft und ihn seinen lieden jungen Freund geheißen. Was nüte ihm das —?

Hernach mußte Therefen geschrieben werden, nm ihr zu sagen, daß er, Felix, der unglücklichste Menich auf dem Erdboden sei. Das Portrait sei ganz mißrathen, kein guter Strich daran, kein Ausdruck, keine Ammuth darin, nichts, das wirklich an das Driginal erinnere — er werde nächsftens seine ganze Künstlerschaft an den Ragel

Unterdessen war Weihnachten gekommen. Felix war zu dem Feste von Mig Hawthorne geladen worden. Er hatte fich aber in der großen Gefell= schaft fehr unbehaglich gefühlt, tropdem ihm Jedermann ausnehmend freundlich begegnet war. Papa Hanthorne war bei der Ueberreichung des Bildes durch seine Tochter zu Thränen gerührt worden. Er hatte gleich den jungen Maser gebeten, wenn es seine Zeit erlaube, die Stunden bei seiner Tochter fortzusehen, so lange sie in Kom blieben. Darauf hatten plötzlich alle anwesenden Ladies ebenfalls Malstunden nehmen wollen, doch hatte Felix solche Zumuthungen abgelehnt; seine Zeit sei sehr gemessen, durch eigene Arbeit in Anspruch genommen. Diese Erklärung hatte jedoch die versichiedenen Damen nicht verhindert, in den näch= ften Tagen Felig' Atelier förmlich zu überschwem= men. Man hatte Alles besehen, auch bestellt, ge= fauft; aber Felig war in heller Berzweiflung. Er habe feine Ruhe mehr, nirgends, weber Innen noch Außen, flagte er. Budem gehe noch sein treuer Hans fort von ihm; wenn dies auch nicht für lange sei, werde er ihn doch recht vermissen eben jest. Dafür sollte Therese den Freund sehen. Er habe ihm, schrieb Felix, das Verspre= chen abgenommen, da seine Reise ihn in die Rähe führe, einen Besuch bei ihr nicht zu versäumen und ihm, Felix, mündliche Kunde von ihr zu

Therese hörte mit Bergnügen von dieser Ausficht. Sie freute sich aufrichtig darauf, den Freund, der Felix so viel Anhänglichkeit bewiesen, zu sehen. Er hatte ja fo lange in beffen unmittelbarer Rahe gelebt, er konnte viel erzählen von ihm, er war faft wie ein Stück von ihm selbst.

Eines Tages trat dieser benn auch in ber That bei ihr ein. "Ich hätte Sie gleich erkannt," fagte er, indem er Theresen auschaute. "In Felix' Stube hängt ein Bild von Ihnen, das er gemalt, so wie Sie, erklärte er mir, in seiner Erinnerung fortlebten. Dies Bilb ift ganz Sie selbst, ich sehe gefunden, hätte Sie zwischen Andern heraus-gefunden, hätte ich Sie suchen müssen. Fesig muß Sie wirklich in treuer, lebendiger Erinne-rung im Herzen haben," setzte er lächelnd hinzu, "um Ihre Züge so treu, so lebendig wiedergeben zu fönnen. (Fortsetzung folgt.)

Briefkaften der Redaktion.

An Ferschiedene. Für die freundlich eingefandten Brief-marten unfern besten Dant!

Warfen unfern Beiten Dant!

33. Die "Leguminose Maggi" bürgert sich in gedeihlichster Weise ein und wir glauben behaupten zu dürsen, daß
noch sein anderes Bolksnahrungsmittel so rasch und intensiv in allen Schickten der Bevölkerung zur allgemeinen Berwendung gelangt ist. — Sich auf einem gewissen Alter in neue Berufszweige einzuleben, ift in der That etwas schwer; doch ließe sich bielleicht ein zusagendes, verwandtes Fach sinden, das Beichäftigung und ordentlichen, Verdienst böte. Der Mensch der eben wicht könwerkölse unz au Kiegen hängen wenn er darf eben nicht ichwerfällig nur am Einen hangen, wenn er fich redlich durch's Leben schlagen will. Jene stadilen Zeiten sind nicht mehr, wo der Enkel zunftgemäß und unbeanstandet auf des Großvaters vererbtem Arbeitsstuhle sigen durfte. Um Ihnen richtig zu rathen, mußten wir über die dortigen Ber-hältnisse näher orientirt sein.

Wittne G. Wenn Sie Ihre sehr zarte, hochintelligente Tochter unglidschip machen wollen, so bestimmen Sie dieselbe zur Lehrerin. Das mehrjährig angestrengte Studium ersordert viel Lebenstraft und der spätere tägliche Alassenuterricht ist wahrlich ansteungen genug, um nur von Gesunden praktizirt zu werden. Pedrigens sind gegenwärtig sehr viele Lehrerinnen stellenlos, was die Verhältnisse seinerkeit, treitst und sei Ihre Tochter bei regelmäßiger Hausarbeit frästig und deren Geist widerstandssähig werden. Frau Lena Z. Hut ab vor Ihrem Arzte, der seinen frastlosen, armen Katienten "Waggi Leguminose" verschreibt!

Aengstliche in E. Sie dürfen nicht gleich verzweiseln; der Frühling bringt ja auch den Gesunden allerlei Leiden; daß die Schwäcklichen und Angegriffenen dabei noch ichlimmer wegfommen, ift ja begreisstlich. Bergessen Sie die regelmäßigen Abwajdungen auch im Bette nicht und halten Sie Tag und Nacht im Schlafzimmer ein Fenster geöffnet.

21. 33. Biele Röche verderben den Brei — auch mangelt uns die freie Zeit.

Margaretha in E. Beichaffen Sie sich ein gestricktes Corset und knöpfen Sie die Unterkeider an die über dem Corset zu tragende waschbare Unterkaille; auch ist es rathsom, bie Unterkeicher mit Trägern oder Achlebandern zu versehen. Das stramme Binden der Taillenbander und Gurte fällt dann als unnötzige wurd hindrich Keiben

als unnöthig weg und damit auch ein ganges Her von gegen-wärtigen und kinftigen Leiden.
Madame S. in L. Ein wirksames Erziehungsmittel zu Wohsanne S. in L. Ein wirksames Erziehungsmittel zu Wohsanne S. in L. Einem Benehmen sir heranwachsende, junge Mädchen nennen Sie das feste, hochschnürende Corjet! Arme Töchter, die Ihnen zur Erziehung anvertraut werden! Eine Zwangsjade für jede körperliche und geistige freie. Regung nennen Sie ein Erziehungsmittel — Gott behüte unsere küngen Mitter vor jolchen Erzieherinnen. Noch Keiner fah den Schaden, die traurigen Holgen des Schnürens so schlagend bewiesen, wie Sie mit Ihrer Lobrede auf das Corjet es thun.
Kr. A. A. Siehd Sie bestriedigt

Gr. A. 23. Sind Sie befriedigt?

Fr. S. L. Garantirt achtes Ririgenmues erhalten Sie bei frn. Ritlaus Lieberheer in Krumensweil bei Krummenau. Fr. 3. 6. in Aorschach. Englische Bisquits und Cates erhalten Sie in nächster Rabe bei Herrn Karl Hebinger gegenüber dem Bahnhof.

gegenüber dem Bahnhof.
An "mehrere Abonnentinnen". Es gibt Leute, die aus Allem, was sie thun, ein großes Geschrei machen, und die jeden Borübergehenden zum Zeugen ihrer Thätigkeit anxusen. Bon dieser Sorte sind wir nicht. Dessenungsachtet brennt unsere Arbeitskampe so oft bis in den Morgen hinein, das man nicht ohne Grund von einem ewigen Lichte sprechen könnte. Auch die Natur arbeitet in der Stille und so wird's auch da unversehens Frühlting werden und die Bäume werden zur rechten Zeit blühen. Im llebrigen haben wir das Kamenräthsel sofort gelöst und unser kleine Finger schift Frau G. freundlichen Gruß!

Schnittmuster-Beilage VI: Kleider- oder Mantelkragen.

Die im Jahre 1884 erschienenen Schnittmuster; I. Die Untertaille III. Kindermantel

II. Schürzchen f. Kinder IV. Beinkleid für Mädchen können von neuen Abonnentinnen bei der Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung" zusammen à 50 Cts. (in Marken franko einzusenden) nachbezogen werden.

Gesucht wird für Anfang April oder Mai ein tüchtiges, zuverlässi-ges Kindermädchen zu zwei Kindern im ges kindermadden zu zwei kindern im Alter von zwei Jahren und sechs Monaten. Dieselbe müsste mit der Kinderpflege voll-kommen vertraut sein und gute Zeugnisse besitzen. — Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blettes (1980) Expedition dieses Blattes.

In Folge Todesfall sucht ein tüchtiges, gewandtes Frauenzimmer (Wittwe), aus angesehener Familie, eine Stelle als Vorsteherin eines netten, kleinen Haushaltes.

Auch eine Vertrauensstelle würde angenommen. — Beste Referenzen stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Ziffer 2596 befördert die Expedition dieses Blattes.

2571] Pour jeunes filles qui désirent suivre les cours des écoles supérieures a Lausanne. Intérieur de famille com-fortable et soigné. Soins consciencieux donné à la pratique de la langue française et éducation chrétienne. Bonnes références

dans la Suisse allemande. S'adresser à M11e Morgenthaler, Villa Mon-Séjour, Lausanne. (H319L)

Gesucht.

2560] In einen Gasthof wird zur gänzlichen Pflege eines Knaben (11 Monate alt) ein braves Mädchen, das auch in den Zimmern helfen müsste, gesucht. Gefl. Offerten mit Beilage der Zeugnisse unter Chiffre H 901 G befördern Haasenstein & Voglen St. Gellen

stein & Vogler, St. Gallen.

2554] Zur selbständigen Führung einer kleinen Haushaltung und zur Beaufsichtigung zweier mutterloser, wohlerzogener Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren, wird eine achtungswerthe Tochter oder Wittfrau von ruhiger Gemüthsart gesucht. Auf durchaus guten Charakter und absittliche Gesinnung wird gehelten

sucht. Auf durchaus guten Unaraace, und christliche Gesinnung wird gehalten. Gefl. Offerten unter Ziffer 2554 befördert die Expedition dieses Blattes

An Eltern und Vormünder.

All Mittli in volumentation 2561] Eine kinderlose Familie, in sehr gesunder Lage Berns wohnend, wünscht ein Mädchen von 2—6 Jahren in Pflege zu nehmen. Man würde unter Umständen eine Waise zur vollständigen Erziehung aufnehmen. Liebevolle Pflege wird zugesichert; gute Referenzen stehen zu Diensten. — Sich zu wenden an die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung".

Pension. [2563

In einer guten Familie in Cully am Genfersee könnten einige junge Töchter aufgenommen werden zur Erlernung der französischen Sprache. Schönes Familienleben und mütterliche Pflege sind zugesichert.

Nähere Auskunft ertheilt Madame Duboux-Suter in Cully (Waadt).

Mädchen-Pensionat

in Corcelles bei Neuenburg. 2565] Eltern, welche ihre Töchter in einem guten Pensionat unterzubringen wünschen, mögen sich vertrauensvoll an Mmes Morard in Corcelles (Neuenburg) wenden, welche dieses Frühjahr einige Plätze frei haben werden. Sorgfältige Erziehung und Familienleben. — Unterricht durch geprüfte Lehrerinnen im Französischen, Englischen, Italienischen, Musik und Wissenschaften.

Für eine 18jährige Tochter

aus guter Familie, bisher zu allen Haus-geschäften angehalten, wird womöglich in einem kleinern Orte eine unbezahlte Stelle gesucht, welche derselben (neben Beschäftigung im Haushalte) Gelegenheit bietet, die Ladengeschäfte zu erlernen. Offerten unter Chiffre TL an Rudolf Mosse, St. Gallen, erbeten. (Mag 280 Z) [2598

Für Eltern.

2555] Dieses Frühjahr finden wieder einige Knaben Aufnahme bei **H. Brenner-Heim,** Reallehrer in **Gais** (Appenzell), welcher auf gefl. Anfragen weiteren Auf-schluss ertheilt. (H 489 Z)

5 Zeltweg Zürich Zeltweg 5. 2599] Beginn des fünften Kurses den 30. März d. J. Die geehrten Töchter sind freundlichst gebeten, die Betheiligung rechtzeitig anzuzeigen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die Unterzeichnete, woselbst auch Prospecte bezogen werden können. Es empfiehlt sich bestens

Frau Engelberger-Meyer.

Mädchen-Pensionat.

Fräulein Wulliemoz, Les Sorbiers, Chêne-Bougeries Chemin de la Montagne bei Genf nehmen eine beschränkte Anzahl junger Mädehen auf. Gründlicher Unterricht in der französischen und englischen Sprache, der Musik, den Handarbeiten u. s. w. Mässiger Preis. — Vorzügliche Referenzen. (H 1282 x) [2588]

Töchter-Pensionat von Fräulein H. Borck.

Gesunde, schöne Lage, sorgfältige Erziehung und gediegener Unterricht in allen Fächern des weiblichen Wissens bei ächtem Familienleben; musikalische Unterweisung durch geschickte Fachmänner, französischer, deutscher und englischer Sprachunterricht von Lehrern in ihrer Muttersprache, sowie praktische Uebung dieser Sprachen. Umgangssprache französisch. Prospectus sofort auf Verlangen.

(H 1255 x)

Adresse: H. Borck, Villa Clairmont, Champel, Genève. [2591]

In Folge Verlegung unserer Fabrik liquidiren wir, nach Wunsch assortirt und in Sendungen von minimum Fr. 25.—, franko gegen Nachnahme:

Stearinkerzen I^a Qualität,

in Paqu. à 75 und 80 Cts., offen per Kilo Fr. 1.90, Kanalkerzen Paqu. 95 Cts.

Oleinseife ächt,

vorzüglich für weisse Wäsche und Wollartikel, Stück à 440 Gramm 40 Cts.

= Die Economy-Soap-Sparseife =

wird nicht liquidirt, sondern ist ächt (wenn mit unserer Marke versehen) wie bisanhin in den meisten bessern Handlungen zu beziehen. Achtungsvollst

Economy Soap Co., Forster & Taylor, Zürich.



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Die Papeterie Antenen, Bern

25327 empfiehlt:

Unauslöschliche Tinte. — Chablonen, einzelne Buchstaben oder das ganze Alphabet, in Kästchen. — Honigfarben. — Kautschukstempel zum Zeichnen der Wäsche.

Heilt Husten und Brustbeschwerden. PATE PECTORALE FORTI

de J. KLAUS, au Locle (Suisse)

In allen Apotheken zu haben.

Gestickte Gardinen. Bandes & Entredeux.

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabri-zirter Waare, und bemustert auf Verlangen L. Ed. Wartmann, (H 823 G)

2386] St. Leonhardsstr. 18, St. Gallen.

2582] In einem guten Pensionat der französischen Schweiz ist einem gut em-pfohlenen, jungen Mädchen, das die weib-lichen Handarbeiten versteht und geneigt wäre, denselben täglich zwei Stunden zu widmen, Gelegenheit zu gründlicher Er-lernung der französischen Sprache ge-boten. Reduzirter Pensionspreis Fr. 500.

Man wende sich an die Annoncen-Expedition Orell Füssli & Cie. in Lausanne unter Chiffre 0 5208 L.

Fensionat für Fräulein, Mesdames Rey, Bonvillars bei Grandson (Waadt). (H 673 x) [2535] In einer gebildeten Familie des Kantons Waadt nähme man eine junge Toohter, welche Lust hätte, in den Hausgeschäften nachzuhelfen, auf. Gelegenheit, Englisch und Musik zu lernen. Reduzirter Pensionspreis. Vorzügl. Referenzen. Sich zu wenden an Mad. L. Challet, Villars sous Champvent, près Yverdon.

Offene Stelle

für eine treue, zuverlässige Person, die einem geordneten Hauswesen selbstständig vorstehen und gut kochen kann. Gute Behandlung und hoher Lohn.

ohn. (OF 7047) [2567 Anmeldungen mit Photographie unter Chiffre 0 7047 Z befördern Orell Füssli & Cie. in Zürich.

Für Modistinnen.

2580] In einem nordschweizerischen, sehr bedeutenden **Kurort** ist ein altes, sehr einträgliches **Modengeschäft** (ohne Liegenschaften) wegen Rücktritt der Eigen-thümerin billig zu verkaufen. Offerten sub Ziffer 2580 befördert die Expedition dieses Blattes.

000000000000 Holländische

Asthma-Cigaretten. 8

2556] Die Asthma-Cigaretten 2556] Die Asthma-Ulgaretten von Kraepelien & Holm in Zeist (Holland) sind das beste Mittel gegen Asthma, Engigkeit, Husten, Erkältung, Herzbeklemmung etc. Der Gebrauch einer halben Cigarette gibt schon Erleichterung. Der Rauch muss inhalirt werden. — Jede Cigarette ist mit unserm Namenszug versehen. ist mit unserm Namenszug versehen. In Etui zu Fr. 2. — und Fr. I. 25 ozu haben in den Apotheken und Niederlage in Basel bei J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke. (H506Q) St. Elisabethen-Apotheke. (H506Q)

Fleisch-Hackmaschinen

neueste, bewährte Konstruktion, welche auch als Wurst-Maschinen verwendet werden können, em-[2572

Schneller & Hemmi, Chur.



NEUCHATEL (SUISSE)

St. Galler-Stickereien

(H856G) liefert und bemustert [2466 Ed. Lutz - St. Gallen.

Wichtig für alle Hausfrauen! 2568] Soeben ist erschienen:

Praktische Anleitung zur leichten Selbsterlernung der

Kleidermacherei.

Mit 8 Schnittmuster-Beilagen. Von Frau Albertine Hagen-Tobler in Bühler, Kanton Appenzell. Preis Fr. 3. 75.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung der "Schw. Fr.-Ztg." Katharinengasse 10, St. Gallen.